

Ismael

in jüdischer, christlicher und islamischer Tradition

Ismael in der biblisch-jüdischen Überlieferung

Aus dem Alten Testament kennen wir die Ismael - Tradition: Sarai, die Frau Abram`s¹, war unfruchtbar und konnte keinen Stammhalter empfangen. So gibt sie, damaliger Rechtsauffassung² entsprechend, ihre ägyptische Magd Hagar³ Abram als Zweitfrau mit dem Ziel an ihrer Stelle dem Mann einen Erben zu schenken. Als dieses geschieht provoziert Hagar Sarai in deren Position als Herrin und bringt diese dazu die Zweitfrau „hart zu behandeln“⁴. Hagar läuft ihr darauf hin weg. Ein Engel Gottes sucht und findet Hagar und fordert sie auf zurück zu kehren und verheißt ihr: „Deine Nachkommen will ich so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.“⁵ Zudem wird ihr der Name ihres Sohnes durch Gott gegeben⁶: Ismael.⁷ Ein Name, der durch Abram übernommen wird.

1 Abram, der ursprüngliche Name von Abraham, ist möglicherweise als Kombination aus „ab“ (Vater) und „ram“ (ist erhaben) zu verstehen, was westsemitischen Ursprung anzeigen würde. Abraham setzt sich wahrscheinlich zusammen aus „ab“ (Vater) und „ham“; wobei „ham“ eine Abkürzung von „hamon“ = „Völker“ wäre. Diese Übersetzungsvariante wird begründet durch die im hebräischen Text gegebene Wortbedeutung „denn zum Vater einer Menge Völker gebe ich dich“.

2 Man darf davon ausgehen, dass die Zuführung einer Zweitfrau aus dem Sklavenstand, gerade auch zur Sicherstellung der Zeugung von Nachkommenschaft, in den orientalischen Kulturen jener Zeit durchgängig akzeptiert war. Bereits der Kodex Hammurabi regelt, dass eine zur Mutter gewordene Sklavin, die wegen Unfruchtbarkeit der Herrin zur Frau genommen wird, wenn sie sich mit ihrer Herrin gleichsetzt, nicht zur Strafe von der Herrin verkauft werden darf, denn sie hat Kinder geboren. Aus der Überlieferung von Gen 30,3 kennt man die Tradition, dass sogar symbolhaft „auf dem Schoß“ der Erstfrau entbunden wird, um zeichenhaft zum Ausdruck zu bringen, dass an ihrer Stelle legitime Nachkommenschaft geboren wird: „Da ist meine Magd Bilha. Geh zu ihr! Sie soll auf meine Knie gebären, dann komme auch ich durch sie zu Kindern.“ formuliert Rahel. Ex 21,10 zeigt auf, dass die Stellung der Zweitfrau durchaus abgesichert war: „Nimmt er sich noch eine andere Frau, darf er sie in Nahrung, Kleidung und Beischlaf nicht benachteiligen.“

3 Einige jüdische Traditionen sehen in Hagar eine ägyptische Prinzessin, Tochter eines Pharaos. Rabbi Schlomo ben Jizchak (* 1040 in Troyes; † 5. August 1105 ebenda), französischer Rabbiner und maßgeblicher Kommentator des Tanach und Talmuds, gilt als einer der bekanntesten Vertreter dieser Richtung. In der Konsequenz dieser Position ist Ismael, wie seine Mutter, Mitglied eines königlichen Hauses.

4 Gen 16,6;

5 Darin erhält Hagar die gleiche Zusage wie Abram selbst: „Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“ Gen 15,5;

6 Ismael wird so in die Reihe von Abram und Sarai gestellt, welche ebenfalls durch Gott eine eigene Zuschreibung eines Namens erhalten, wie auch später Jakob, der zu Israel wird.

7 Ismael = „Gott hört“: Gen 16,11: „Du bist schwanger, du wirst einen

Der Junge wird charakterisiert als Wildesel⁸ und Konflikte provozierender Machtmensch, obwohl die weitere, in der Menge sehr geringe Lebensbeschreibung Ismaels in der Bibel dazu nicht unbedingt Anlass gibt.

Im Rahmen des Bundesschlusses zwischen Gott und Abraham wird deutlich, dass Abraham, trotz der Verheißung eines Sohnes aus Sara, sich sorgt um das Leben und die Zukunft seines Erstgeborenen: „Dann sagte Abraham zu Gott: Wenn nur Ismael vor dir am Leben bleibt!“⁹ Und obwohl ausdrücklich ein Bundesschluss mit dem verheißenen Isaak in die Zukunft führen soll, wird Ismael dennoch gesegnet durch Gott und ihm eine eigene bedeutsame Zukunft vorhergesagt: „Auch was Ismael angeht, erhöere ich dich. Ja, ich segne ihn, ich lasse ihn fruchtbar und sehr zahlreich werden. Zwölf Fürsten wird er zeugen und ich mache ihn zu einem großen Volk.“¹⁰ Und der dreizehnjährige Ismael wird durch die Beschneidung in die Bundesverheißung für Abraham und Isaak mit hinein genommen. Da er kein Unbeschnittener ist, kann er nicht aus dem Stammesverband ausgeschlossen werden¹¹ was Abraham dann, allerdings auf das Drängen Sara`s hin, dennoch vollzieht. Sara wünscht nicht, dass Hagar`s Sohn, den diese an Saras Stelle geboren hat, mit Isaak zusammen Erbe sein soll. Deshalb verlangt sie von Abraham Hagar und Ismael zu verstoßen. Dieser wehrt sich zunächst dagegen, weil er gegen seinen leiblich Sohn nicht vorgehen will und er lässt sich auf den Wunsch seiner Erstfrau erst ein, als Gott ihm Zusagen hinsichtlich der Absicherung von Ismael macht: „Gott sprach aber zu Abraham: Sei wegen des Knaben und deiner Magd nicht verdrossen! ... auch den Sohn der Magd will ich zu einem großen Volk machen, weil auch er dein Nachkomme ist.“¹² Abraham versorgt die beiden mit dem Nötigsten und schickt sie „in die Wüste“.¹³ Dort entkommen beide, durch die Zuwendung Gottes, der darin seine

Sohn gebären und ihn Ismael (Gott hört) nennen; denn der Herr hat auf dich gehört in deinem Leid.“ Interessant dabei, dass Hagar a. überhaupt und b. als Frau Gott einen Namen gibt: „El Roi“.

8 Der Stamesspruch, der Ismael verheißt, er werde zu einem „Wildesel von einem Menschen“, nimmt vermutlich auf die sich auf ein weites Gebiet erstreckende, unstete Existenzweise des Stammes und seinen Kampf ums Überleben Bezug. Oder aber es wird der Freiheitsdrang dieses Tieres zum Charakteristikum für Ismael, wie in Hiob 39,5-8: „Wer hat dem Wildesel die Freiheit gegeben, wer hat die Bande des Flüchtligen gelöst, dem ich die Steppe zum Hause gegeben habe und die Salzwüste zur Wohnung? Er verlacht das Lärmen der Stadt, die Schreie des Treibers hört er nicht; er durchstreift die Berge, wo seine Weide ist, und sucht, wo es grün ist.“

9 Gen 17,18;

10 Gen 17,20;

11 Gen 17,14;

12 Gen 21,12.13;

13 Die Spannung im Text wird erhöht durch die Schilderung Ismaels als kleinen Knaben, der zu verdursten droht; der mit 13 Jahren beschnittene junge Mann taucht hier nicht mehr auf.

Verheißung beginnt zu erfüllen, dem Untergang. Ismael wächst unter der Gnade Gottes heran, lässt sich in der Wüste Paran nieder, wird ein Bogenschütze und heiratet eine Frau aus der Heimat seiner Mutter, Ägypten.

Ismael taucht erst im Kontext der Beerdigung Abrahams wieder auf: „Seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle von Machpela bei Mamre, auf dem Grundstück des Hetiters Efron, des Sohnes Zohars, auf dem Grundstück, das Abraham von den Hetitern gekauft hatte. Dort sind Abraham und seine Frau Sara begraben.“¹⁴ Am Erbe seines Vaters Abraham aber partizipiert der Erstgeborene, entgegen der gültigen Rechtsauffassung jener Tage nicht: „Abraham vermachte Isaak alles, was ihm gehörte.“¹⁵

Der biblische Bericht zu Ismael endet mit dem Bericht der Erfüllung der Verheißung, dass aus Ismael's Samen 12 Fürsten hervorgehen sollten: „Das sind die Söhne Ismaels nach ihren Namen und nach ihrer Geschlechterfolge: Der Erstgeborene Ismaels war Nebajot¹⁶; dann kamen Kedar¹⁷, Adbeel¹⁸, Mibsam, Mischma¹⁹, Duma²⁰, Massa²¹, Hadad²², Tema²³, Jetur, Nafisch²⁴ und Kedma. Das waren die

14 Gen 25,9f; Einen irgendwie gearbeteten Konflikt zwischen Isaak und Ismael kann man hier nicht erkennen!

15 Gen 25,5; vgl. dazu: „Wenn jemand zwei Frauen hat, eine, die er lieb hat, und eine, die er nicht lieb hat, und beide ihm Kinder gebären, die Frau, die er lieb hat, und die ungeliebte, und der Erstgeborene ist von der ungeliebten Frau und die Zeit kommt, dass er seinen Söhnen das Erbe austerte, so kann er nicht den Sohn der Frau, die er lieb hat, zum erstgeborenen Sohn machen vor dem erstgeborenen Sohn der ungeliebten; sondern er soll den Sohn der ungeliebten Frau als den ersten Sohn anerkennen und ihm zwei Teile geben von allem, was vorhanden ist; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft, und sein ist das Recht der Erstgeburt.“ (Dtn 21,15-17) Das Erstgeburtsrecht konnte aufgrund eines schwerwiegenden Vergehens verwirkt werden, doch davon berichtet die biblische Überlieferung mit Blick auf Ismael nichts.

16 Nebajot - Ismaels ältester Sohn, dessen Nachkommen einen nordarabischen Nomadenstamm bildeten. Man nimmt an, dass u.a.a. aus diesem Stamm die Nabatäer hervorgegangen sind, deren großes Reich eine hochentwickelte Kultur mit Handel, Architektur und Ackerbau aufwies.

17 Kedar war ein dominanter Großstamm Nordarabiens vom 8. bis 4. Jh. v. Chr., dessen Streifgebiet ab dem 4. Jh. v. Chr. die Nabatäer übernahmen. Die Assyrer setzten sich von Tiglatpileser III. bis Assurbanipal mit dem Stamm in Südsyrien und entlang der transjordanischen Wüstengrenze auseinander. Das lässt darauf schließen, dass die Kedrener im 8. und 7. Jh. das Wādī Sīrḥān beherrschten und damit den Abzweig der Weihrauchstrasse nach Damaskus (und über Damaskus nach Phönizien). Im 5. Jh. v. Chr. waren die Kedrener weiter nach Westen vorgedrungen und beherrschten jetzt auch den Süden Kanaans (Idumäa, Negev, Sinai) bis an die Grenzen Ägyptens. Es ist anzunehmen, dass ursprünglich Kedar, nicht Nebajot, „Erstgeborener“ Ismaels war.

18 Adbeel wird immer wieder mit dem Stamm der Idibi'ilu im Land Arubu in Verbindung gebracht. Insbesondere ägyptische Texte aus den Zeit des 8. und 7. Jahrhunderts sprechen davon - geographisch oft im Kontext der Region Ashkalon.

19 Mibsam und Mishma - zwei Gruppen die möglicherweise ebenfalls als Ausgangsort für die Entstehung der Nabatäer angesehen werden können.

20 Dumah - möglicherweise erhält sich in diesem Namen die Erinnerung an die Begründer des Stammes, welcher in Dumat al-Jundal (Adummatu) im Nordwesten Saudi-Arabiens (in der Nähe von Sakaka) in der Mitte des 9. Jahrhunderts vor der Zeitrechnung ein bedeutsames Königreich errichtet hatten, deren Königinnen z.T. heute noch bekannt sind.

21 Massa - ein Stammesgebiet in Zentral-Saudi-Arabien, in der Gegend um Tayma. Bei Ausgrabungen am Jebal Ghunaym wurden einige Graffiti mit Bezug zu diesem Namen ausgegraben.

22 Hadad - möglicherweise zu lokalisieren nordwestlich von Palmyra.

23 Tema - regional wohl zusammen mit den Massa zu verorten in der Gegend um Tayma.

24 Jetur und Nafish - im Ostjordanland angesiedelt, von einem Stämme-

Söhne Ismaels und das waren die Namen, die sie in ihren Siedlungen und Zeltlagern trugen: zwölf Fürsten, je einer für einen Stamm.“²⁵

Im Buch der Jubiläen²⁶ wird das Verhältnis von Abraham zu seinen beiden Söhnen und der Halbbrüder untereinander sehr harmonisch dargestellt: „Und es geschah in der 1. Jahrwoche im 44. Jubiläum im 2. Jahre (2.109 Jahre), das ist das Jahr, in dem Abraham starb, da kamen Isaak und Ismail von dem Brunnen des Schwurs, um bei ihrem Vater Abraham das Fest der Wochen zu feiern, das ist das Fest der Ernteerstlinge; und Abraham freute sich, dass seine beiden Söhne gekommen waren. Denn Isaak hatte vielen Besitz in Beerseba und Isaak pflegte hinzugehen und seinen Besitz zu besichtigen und dann zu seinem Vater zurückzukehren. Und in diesen Tagen kam Ismail, seinen Vater zu sehen, und die beiden kamen zusammen, und Isaak schlachtete ein Opfer zum Brandopfer und brachte es auf dem Altare seines Vaters dar, den er in Hebron gemacht hatte. Und er opferte Heilsopfer und bereitete vor seinem Bruder Ismail ein Freudenmahl; ...

Und das Wort wurde im Hause Abrahams gehört, und sein Sohn Ismail erhob sich und ging zu seinem Vater Abraham und weinte um seinen Vater Abraham, er und das ganze Haus Abrahams, und sie weinten laut. Und seine Söhne Isaak und Ismail begruben ihn in der Doppelhöhle bei seinem Weibe Sara, und 40 Tage lang beweinten ihn alle Leute seines Hauses und Isaak und Ismail und alle ihre Söhne und alle Söhne der Ketura an ihrem Ort, und es ging zu Ende das Weinen um Abraham.“

In späterer Zeit ändert sich die Position des „offiziellen“ Judentums hinsichtlich der Person Ismaels allerdings deutlich. Nach rabbinischen Schrifttum sah Sara, dass Ismael lästerte und ungerecht war: er verführte verheiratete Frauen und praktizierte Idolatrie, wobei er Altäre baute und auf ihnen opferte. Deswegen entschied sich die Matriarchin, den Sohn Hagars abzuschleichen. Die Sünden, welcher Ismael sich schuldig gemacht hat, sind die schwersten, die das Alte Testament kennt: sexuelle Vergehen und Idolatrie. In B`reshit Rabba, einer auch im Christentum weit verbreiteten rabbinischen Schrift, wird Ismael gar ein Mordversuch an Isaak während eines Jagdausfluges unterstellt. Da von den Rabbinen auch Esau ein ähnlich schlechter Charakter unterstellt wird, passt es vorzüglich in das negative Bild über Ismael, dass es ausgerechnet Esau ist, der eine

bündnis Israels besiegt: „Die Krieger von Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse, Männer, die Schild und Schwert trugen, den Bogen spannten und im Kampf geübt waren, vierundvierzigtausendsiebenhundertsechzig Mann, die im Heer ausrückten, führten Krieg gegen die Hagariter und gegen Jetur, Nafisch und Nodab. Sie waren siegreich und konnten die Hagariter und deren Verbündete in ihre Gewalt bringen; denn sie schrien im Kampf zu Gott und dieser ließ sich erbitten, da sie auf ihn vertrauten. So führten sie deren Besitz weg: 50000 Kamele, 250000 Schafe und 2000 Esel, dazu 100000 Personen. Viele Feinde wurden erschlagen und fielen, denn es war ein Krieg Gottes. Die Israeliten siedelten sich an ihrer Stelle an und blieben dort bis zur Verschleppung.“ (1 Chr 5,18ff;)

25 Gen 25,13ff; Die Stämmekonföderation der Ismaeliter, die in neoassyrischen Quellen als Šumu'il mehrfach belegt ist, existierte seit dem Ende des 8. Jh.s v. Chr. Herrscher und Herrscherinnen des 8. und 7. Jh. v. Chr. sind aus neoassyrischen Quellen und Reliefs zum Teil namentlich und ikonographisch bekannt. Die Stämme siedelten in den Gebieten Nordarabiens von der Nefūd-Wüste bis zu den Rändern des Fruchtbaren Halbmondes. Ihr politisches und kulturelles Zentrum lag in Duma (klass.-arab. Dūmat al-Ġandal, arab. al-Ġōf) am Südende des Wādī s-Sirḥān.

26 Heute ist eine Mehrheit von Forschern der Ansicht, das Buch sei in vorhasmonäischer Zeit entstanden. Entsprechende Datierungen fallen ins frühe 2. oder sogar ins 3. Jahrhundert v. Chr.. Für diese Frühdatierung wird der Status des Jubiläenbuches in den Qumranschriften angeführt. Es wird dort (d.h. im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr.) als autoritative Schrift zitiert, was eine deutlich frühere Entstehung wahrscheinlich macht.

der Töchter Ismaels, „Basemat, die Tochter Ismaels, eine Schwester Nebajots“²⁷, zur Frau nimmt.

Wie im Christentum, erfolgt auch im Judentum eine Verschärfung der ablehnenden Haltung Ismael gegenüber mit dem Auftauchen des Islam auf der Bühne der Weltgeschichte und der damit verbundenen Reklamierung Ismaels als „Vater der Araber“. Auch im Judentum wird auf weiten Strecken der Terminus „ismaili“ zum Sammelbegriff für die Mitglieder der neuen Religion des Islam. Dennoch bleibt eine gewisse Offenheit im Empfinden bestehen: Ein Satz wie „Lieber unter Ismael als unter einem Fremden!“ - auch aus rabbinischem Schrifttum - erinnert doch noch etwas an die einstige Geschwisterlichkeit.

Ismael in der biblisch - christlichen Überlieferung

Die christliche Tradition hat eine deutlich negative Vorstellung von Ismael ausgebildet. Dies hat zunächst mit der sehr folgenreichen Interpretation der alttestamentlichen Hagar-Ismael-Erzählung durch Paulus im Neuen Testament (Gal 4,21-31) zu tun, später aber auch mit der Bedeutung, die Ismael als Abrahamssohn und Stammvater der Nordaraber in der muslimischen Tradition gewonnen hat.

„Ihr, die ihr euch dem Gesetz unterstellen wollt, habt ihr denn nicht gehört, was im Gesetz steht?

In der Schrift wird gesagt, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin, den andern von der Freien.

Der Sohn der Sklavin wurde auf natürliche Weise gezeugt, der Sohn der Freien aufgrund der Verheißung.

Darin liegt ein tieferer Sinn: Diese Frauen bedeuten die beiden Testamente. Das eine Testament stammt vom Berg Sinai und bringt Sklaven zur Welt; das ist Hagar - denn Hagar ist Bezeichnung für den Berg Sinai in Arabien - und ihr entspricht das gegenwärtige Jerusalem, das mit seinen Kindern in der Knechtschaft lebt.

Das himmlische Jerusalem aber ist frei, und dieses Jerusalem ist unsere Mutter.

Denn es steht in der Schrift: Freu dich, du Unfruchtbare, die nie geboren hat, / brich in Jubel aus und jauchze, die du nie in Wehen lagst! / Denn viele Kinder hat die Einsame, / mehr als die Vermählte.

Ihr aber, Brüder, seid Kinder der Verheißung wie Isaak.

Doch wie damals der Sohn, der auf natürliche Weise gezeugt war, den verfolgte, der kraft des Geistes gezeugt war, so geschieht es auch jetzt.

In der Schrift aber heißt es: Verstoß die Sklavin und ihren Sohn! Denn nicht der Sohn der Sklavin soll Erbe sein, sondern der Sohn der Freien.

Daraus folgt also, meine Brüder, dass wir nicht Kinder der Sklavin sind, sondern Kinder der Freien.“ (Gal 4,21 ff;)

Paulus benutzt im Galaterbrief die Hagar-Ismael-Geschichte in polemischer Absicht. Er kämpft eigentlich um ein beschneidungsfreies Heidenchristentum und möchte gegen judenchristliche Tendenzen in Galatien zeigen: Wer zum Glauben an Christus gekommen ist, muss nicht zuvor noch jüdisch werden und sich der Beschneidung unterziehen. Um den Gegensatz zwischen der Freiheit in Christus und der „Knechtschaft des mosaischen Gesetzes“ zu verdeutlichen, greift Paulus auf die beiden Frauen Abrahams zurück, von denen die eine (Hagar) Sklavin ist und daher für Paulus zum Symbol der Knechtschaft avanciert, während Sara als freie Frau die christliche Freiheit von dieser „Knechtschaft der Mosestora“ verkörpert. Auch ihre Söhne werden dem paulinischen Anliegen gemäß in diesem scharfen Gegensatz verstanden. Gegen Isaak, Sohn der Freien, Kind der Verheißung, das aus dem Geist gezeugt ist, stellt Paulus Ismael, den Sklavinnensohn, der nach dem Fleisch

gezeugt und kein Kind der Verheißung ist. Paulus tröstet seine Adressaten mit dem Hinweis, dass die Kinder der Verheißung eben mit Verfolgungen leben müssen, weil schon das Verheißungskind Isaak von Ismael verfolgt wurde. Aber auch damals habe Gott Ismael vertrieben und vom Erbe ausgeschlossen.

Paulus will von sich aus keine Auslegung der Hagar-Ismael-Erzählung liefern, aber er braucht biblisches Material, um seiner aktuellen Argumentation Nachdruck zu verleihen. So wählt er einige Details der biblischen Geschichte aus und nimmt wohl auch jüdische Interpretationen in sehr freier Art und Weise auf, die in seiner Zeit im Schwange waren. Aber so prägt er die christliche Wahrnehmung Ismaels auf Dauer entscheidend. In der paulinischen Interpretation gibt es nur ein Verheißungskind, nur einen von Gott gewollten Erbsohn Abrahams, in dem die Verheißungsgeschichte Gottes weitergeht: Isaak. Sein Bruder Ismael ist auf der ganzen Linie nur der dunkle Schatten dieses hellen Lichts: der Verfolger der „Kinder der Verheißung“ und deshalb von Gott enterbt und ausgestoßen aus dem Land der Verheißung, der Gottesnähe und dem Segen.²⁸

Schon Justin der Märtyrer nimmt in der Mitte des 2. Jahrhunderts in seinem Dialog mit dem Juden Trypho diese Gedankengänge auf: „Denn wir sind jenes Volk, das Gott dereinst dem Abraham versprochen hatte. Da er ihm verkündete, er werde ihn zum Vater vieler Völker machen, meinte er nicht die Araber oder Ägypter oder Idumäer, obwohl ja auch Ismael Vater eines großen Volkes war...“. Und um 400 führt Augustinus mehrfach aus: „Die Mägde rechnen wir zu den Bösen, die Freien rechnen wir zu den Guten; die Freien gebären Gute: Sara gebar den Isaak; die Mägde gebären Böse: Hagar gebar den Ismael.“²⁹ Oder: „Angedeutet ist das auch in den beiden Söhnen Abrahams, und zwar darin, dass der eine, Ismael, von der Magd, die Agar hieß, nach dem Fleische geboren ist, der andere aber, Isaak, von der freien Sara nach der Verheißung. Der eine wie der andere stammte aus Abrahams Samen; aber den einen erzeugte, hinweisend auf das Natürliche, geschlechtlicher Umgang, den andern dagegen schenkte, die Gnade vorbedeutend, die Verheißung; dort wird menschlicher Brauch vor Augen geführt, hier die göttliche Wohltat betont.“³⁰

Mit Beginn der Wirkgeschichte des Islam wird die Abstammung der Expansion betreibenden Muslime, als „Araber“ von Ismael, zum Negativbegriff der „Ismaeliter“, der in der Zeit vor, während und nach den Kreuzzügen weiter bestehen bleibt und im Gerangel von Reformation und Gegenreformation seine Ausdehnung erfährt auch in den innerchristlichen Zwist.

Ismael in der koranisch-islamischen Tradition

Völlig anders stellt sich die Position Ismaels im Koran und in der islamischen Tradition vor. Laut Sura 19 (Maryam), Vers 54 ist er nicht nur ein Prophet, wie andere im Koran benannte Propheten, er ist gar „rasul“³¹ - „Apostel“ und damit Träger eines Ehrentitels, der ihn auf eine Ebene stellt mit Noah (Nuh), Salih, Lot (Lut), Jitro (Schuaib), Mose (Musa), Eber (Hud), Jesus (Isa bin Maryam) und Mohammed (Muhammad). Interessant, dass dieser Titel zeitgleich weder seinem Vater Ibrahim zugestanden wird, noch seinem Halb-

²⁸ vgl. dazu vor allem Thomas Naumann, Die biblische Verheißung für Ismael als Grundlage für eine christliche Anerkennung des Islam? in: Andreas Renz, Stephan Leimgruber (Hsg), Lernprozess Christen Muslime, Münster-Hamburg-London, 2002, S. 154 f;

²⁹ Augustinus - Vorträge über das Johannes-Evangelium 11. Vortrag, Kap 10;

³⁰ Augustinus - Zweiundzwanzig Bücher über den Gottesstaat, 15. Buch; ³¹ Rasul leitet sich von dem Arabischen Wort ‚irsaal‘ ab, was übersetzt ‚leiten, lenken‘, bedeutet. Deshalb ist ein Gesandter ein von ALLAH ausgewählter Mensch, der eine Offenbarung von IHM empfing und beauftragt wurde, diese öffentlich an die Menschen zu verkünden.

²⁷ Gen 36,3;

bruder Isaak.

Besonders bedeutsam machen ihn im Islam zwei Momente: a. die Tatsache, dass er zusammen mit seinem Vater Ibrahim die einst von Adam bereits errichtete Kaaba in Mekka wieder errichtet und somit als Erbauer des ersten Heiligtums gilt und b. seine Bereitschaft sich als Opfer für Gott hinzugeben.

Ausgangspunkt der islamischen Überlieferung zu Ibrahim und Ismael ist der biblische Bericht: die Mutter Ismaels gebiert diesen, nachdem Sara, die Erstfrau Ibrahim's zunächst zeugungsunfähig ist und Hagar ihrem Mann zuführt. Nachdem aber Sara selbst den Isaak geboren hat, wird sie ärgerlich auf Hagar und deren Sohn Ismael und sie macht Abraham nicht nur Vorwürfe wegen der Bevorzugung Ismaels vor Isaak sondern auch wegen seines Wortbruches ihr gegenüber, sich keine zweite Frau zu nehmen. Mit einer Geste der Unterwerfung Hagars unter Sara (Stechen eines Ohrloches) ist sie auf Dauer nicht zufrieden und zwingt Abraham Hagar und Ismael zu verstoßen. Im Unterschied zur biblischen Überlieferung kennt der Islam an dieser Stelle allerdings eine ausdrückliche Zustimmung Gottes zu dieser Aktion.

Eine zweite Variante, welche in der Tradition von Ali bin Abi Talib steht, eröffnet mit dem Auftrag Gottes an Abraham, nach Mekka zu gehen und die Kaaba zu errichten. Abraham nimmt in dieser Variante, die keinen Streit unter den Frauen erwähnt, Hagar und Ismael zu dieser Aufgabe mit nach Mekka. In dieser Variante taucht die Sekina³² auf und auch eine Wolke über der Stelle der Kaaba, die den Heiligen Ort anzeigt.

In einer dritten, leicht veränderten Version, nimmt Abraham Hagar und Ismael mit nach Mekka und dort wird ihm von Gott als die Stelle für die Kaaba ein hoher Hügel aus rotbrauner Tonerde, umgeben von viel Felsgestein und verschiedenen Dornensträuchern gezeigt. Begleitet werden die drei vom Engel Gabriel, der Abraham auch immer weiter „treibt“ und dafür Sorge trägt, dass man durch keinen Ort kommt, sich nicht aufhält und zielstrebig auf dem Weg verharret, bis zur Ankunft in Mekka, welches in dieser Überlieferung bereits durch die Amaliker besiedelt ist.

Hagar und Ismael werden von Ibrahim, der zu seinen Zelten zurückkehrt, in Mekka zurück gelassen und müssen einen Weg finden, um sich eine Existenz zu sichern. Allerdings wird Ibrahim hier nicht, wie im biblischen Bericht vermutet werden könnte, als verantwortungslos gezeichnet. Eine Tradition, die von mehreren Besuchen Ibrahim's bei seinem in Mekka verheirateten Sohn und seiner Einmischung³³ in dessen Eheleben berichten, zeichnen das

32 Sakina ist ein im Koran erwähnter „Seelenzustand“. Es gibt kein genaues Äquivalent in der deutschen Sprache. Die Begriffe Ruhe, Gelassenheit, Seelenfrieden, (Glück-)Seligkeit, Sicherheit und Gottesbewusstsein geben die Bedeutung vielleicht am besten wieder. Der Begriff leitet sich ab von dem hebräischen Wort Schechina, das von der Wurzel schakan (wohnen, zelten) stammt und „Einwohnung“ bedeutet. Es bezieht sich auf die Gegenwart Gottes bei seinem Volk und bezeichnet in der jüdischen Religion die „Einwohnung“ oder „Wohnstatt“ JHWHs in Israel, die als Inbegriff der Gegenwart Gottes bei seinem Volk verstanden werden kann. Das Bedeutungsspektrum schließt eine Reihe von Nebenbedeutungen wie „Ruhe“, „Glück“, „Heiligkeit“ oder „Frieden“ ein, immer als Merkmale, die den Wirkungskreis der Gegenwart Gottes charakterisieren und für den Menschen spürbar werden lassen. Wie bekannt, bestand das erste israelitische Heiligtum aus einem beweglichen Zelt und der darin aufgestellten Bundeslade. Im Freiraum zwischen den Flügeln der darauf befindlichen Cheruben wurde die Schechina JHWH als präsent angesehen. Die Schechina als Inbegriff der Nähe und Präsenz Gottes ging später auf den Jerusalemer Tempel und den heiligen Bezirk der Stadt über.

33 „Um diese Zeit kamen zwei Stämme, Gurhum und Katura, aus Jemen und siedelten sich ebenfalls in jener Gegend an. Ismael nahm sich eine Frau von den Gurhum namens Omara, eine Tochter des Sad ben Osama. Bald nachher kam Abraham, um seinen Sohn zu besuchen; er traf ihn nicht zu Hause an, doch die Frau Ismaels nahm ihn, allerdings unfreundlich auf; da sprach er zu ihr: Sage doch zu Ismael, ein alter

Bild eines Vaters, der zwar seinen Sohn und dessen Mutter weit von sich und der Heimat unterbringen muss, der aber seine Verantwortung durchaus wahrzunehmen weiß.

Der Koran berichtet dann mehrfach von der Errichtung des Heiligtums in Mekka durch Vater und Sohn.

„125 Und (damals) als wir das Haus zu einer Stätte der Einkehr für die Menschen und zu einem Ort der Sicherheit machten! Und (wir sagten): „Macht euch aus dem (heiligen) Platz Abrahams eine Gebetsstätte!“ Und wir verpflichteten Abraham und Ismael (mit den Worten): „Reinigt mein Haus für diejenigen, die die Umgangsprozession machen und sich dem Kult hingeben, und die sich verneigen und niederwerfen!“ 126 Und (damals) als Abraham sagte: „Herr! Mach dies zu einer sicheren Ortschaft und beschere ihren Einwohnern Früchte - denen von ihnen, die an Gott und den jüngsten Tag glauben!“ ... 127 Und (damals) als Abraham dabei war, die Grundmauern - die des Hauses - aufzuführen, (er) und Ismael (und zu Gott betete): „Herr! Nimm (es) von uns an! Du bist der, der (alles) hört und weiß. 128 Und mach, Herr, dass wir (beide) dir ergeben sind, und (mach) Leute aus unserer Nachkommenschaft zu einer dir ergebenen Gemeinde! Und zeig uns unsere Riten! Und wende dich uns (gnädig) wieder zu! Du bist ja der Gnädige und Barmherzige. 129 Und lass, Herr, unter ihnen (d.h. unseren Nachkommen) einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen auftreten, der ihnen deine Verse verliest, sie die Schrift und die Weisheit lehrt und sie läutert! Du bist der Mächtige und Weise.“
(Sure 2.127 ff)

„96 Das erste (Gottes)haus, das den Menschen aufgestellt worden ist, ist dasjenige in Bakka (d.h. Mekka), (aufgestellt) zum Segen und zur Rechtleitung für die Menschen in aller Welt. 97 In ihm liegen klare Zeichen vor. (Es ist) der (heilige) Platz Abrahams. Wer ihn betritt, ist in Sicherheit. Und die Menschen sind Gott gegenüber verpflichtet, die Wallfahrt nach dem Haus zu machen - soweit sie dazu eine Möglichkeit finden.
(Sure 3.96 f)

„35 Und (damals) als Abraham sagte: „Herr! Mach diese Ortschaft sicher! Und lass mich und meine Söhne es vermeiden, den Götzen zu dienen! 36 Herr! Sie haben viele von den Menschen irreführt. Wenn nun einer mir folgt, gehört er zu mir. Und wenn sich einer mir widersetzt (sei er deiner Gnade anbefohlen). Du bist barmherzig und bereit zu vergeben. 37 Herr! Ich habe Leute aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal, in dem kein Getreide wächst, bei deinem geheiligten Haus Wohnung nehmen lassen, Herr, damit sie das Gebet verrichten. Mach, dass das Herz von Menschen sich ihnen zuneigt, und beschere ihnen Früchte! Vielleicht werden sie dankbar sein.“
(Sure 14.35 ff)

Dazu kommen auch viele weitere Überlieferung, die ihre Auswirkungen in der Geschichte, insbesondere der Wallfahrt nach Mek-

Mann, so und so aussehend, sei da gewesen, er lasse ihn grüssen und ihm sagen: verändere die Schwelle deines Hauses, denn sie gefällt mir nicht. Als Ismael nach Hause kam und die Nachricht hörte, wusste er sofort, dass sein Vater hier gewesen war und er sprach zu seiner Frau: du bist die Schwelle meines Hauses, kehre zu deiner Familie zurück. Er schickte sie fort und nahm Ri'la, eine Tochter des Muhadad ben Amr, des Häuptlings der Gurhum, zur Frau. Nach einiger Zeit kam Abraham wieder und fand seinen Sohn wieder nicht zu Hause, er war auf die Jagd gegangen. Die zweite Frau nahm ihn aber sehr freundlich auf, bat ihn einzukehren und setzte ihm Essen und Trinken vor. Er fragte: Was habt ihr zu essen und zu trinken? Sie antwortete: Fleisch und Wasser. - Habt ihr kein Brot? - Nein! - So gebe euch Gott seinen Segen zum Fleisch und Wasser. Beim Abschied sprach Abraham: sage doch zu Ismael, ein alter Mann ließe ihm sagen, er habe die Schwelle des Hauses vortrefflich gefunden, er solle sie behalten. Die Frau richtete diese Bestellung aus.“

ka³⁴, zeitigten.

Das zweite bedeutsame Moment in der islamischen Lebens- und Wirkgeschichte Ismaels ist seine „Beinahe“ - Opferung durch Ibrahim.

„101 Und wir verkündeten ihm einen braven Jungen. 102 Als er nun so weit (herangewachsen) war, dass er mit ihm (d.h. mit seinem Vater Abraham) den Lauf machen konnte, sagte Abraham: „Mein Sohn! Ich sah im Traum, dass ich dich schlachten werde. Überleg jetzt (und sag), was du (dazu) meinst!“ Er sagte: „Vater! Tu, was dir befohlen wird! Du wirst, so Gott will, finden, dass ich (einer) von denen bin, die (viel) aushalten können.“ * 103 Als nun die beiden sich (in Gottes Willen) ergeben hatten und er ihn (d.h. Abraham seinen Sohn) auf die Stirn niedergeworfen hatte (um ihn zu schlachten), 104 riefen wir ihn an: „Abraham! 105 Du hast den Traum wahr gemacht.“ So vergelten wir denen, die fromm sind. 106 Das ist die offensichtliche Prüfung. 107 Und wir lösten ihn mit einem gewaltigen Schlachtopfer aus. (Sure 37, 112-107)

Während in der biblischen Überlieferung, bei der bevorstehenden gleichen Tat an Isaak, ein unmündiges Kind den Vater begleitet ohne zu wissen, was ihm bevorsteht³⁵, ist hier ein junger, bereits verheirateter Mann bereit sich dem Willen Gottes zu ergeben und das eigene Leben hinzugeben, um den Willen Gottes zu erfüllen und ebenso, um dem eigenen Vater die Möglichkeit zu geben, Gott gehorsam zu sein. Zwar wird der Name Ismaels in diesem Kontext nicht erwähnt, doch in der islamischen Tradition als gegeben vorausgesetzt.

Islamische Überlieferung benennt, dass Ismael, nach seinem Tode, neben seiner Mutter Hagar an der Kaaba beerdigt wurde. Noch heute werden die Gräber der beiden innerhalb des „higr“, einer

34 Beim dritten Besuch traf Abraham seinen Sohn, wie er unter dem hohen Baum stand und Pfeile schnitzte; nach einem herzlichen Empfang, wie er zwischen Vater und Sohn stattzufinden pflegt, sprach Abraham: O Ismael! Gott hat mir einen Befehl gegeben. Ismael erwiderte: So gehorche deinem Herrn in dem, was er dir befohlen hat. „Er hat mir befohlen, dass ich ihm einen Tempel baue. - Und wo? - Dort auf jener kleinen Erhöhung. - Sogleich machten sich beide an die Arbeit, sie gruben den Grund auf und fanden die alten Fundamente aus Adams Zeit; Ismael trug dann Steine herbei und Abraham baute täglich eine Lage auf, weil die Hitze damals so groß war, dass er nicht mehr arbeiten konnte. Auf einer Ecke wünschte Abraham einen besonders kenntlichen Stein einzufügen, um die Stelle zu bezeichnen, wo der Umgang um den Tempel angefangen werden sollte, und während Ismael fort ging, um einen solchen Stein zu suchen, brachte der Engel Gabriel den schwarzen Stein aus dem Berge Abu Kubeis zu Abraham, und dieser setzte ihn an die Ecke. Als die Mauer so hoch war, dass er nicht mehr hinaufreichen konnte, legte ihm Ismael einen großen Stein unter, auf den er auftrat, und schob ihn rings herum immer weiter, bis der Bau vollendet war. Das Gebäude war auf der nord-westlichen Seite 32 Ellen lang, auf der nordöstlichen 22 Ellen breit, auf den gegenüberstehenden Seiten 31 Ellen lang und 20 Ellen breit, und neun Ellen hoch mit einem offenen Eingang und ohne Dach und es erhielt von seiner Form den Namen „Kaaba“, d.h. „Würfel“, da es aus der Ferne einem großen Würfel ähnlich sah. An einer Seite machten sie eine Umzäunung, „el-higr“ von Baumzweigen als Stall für Ismaels Schafe, die später von Steinen aufgeführt wurde, ohne noch zu diesem Zweck zu dienen. Im Inneren der Kaaba grub Abraham eine Vertiefung zur Aufbewahrung der Geschenke, welche derselben gemacht wurden. Nachdem der Bau vollendet war, hielt Abraham mit Ismael auf Geheiß des Engels Gabriel einen siebenmaligen Umgang um den Tempel, indem sie jedes mal die vier Ecken desselben berührten; hierauf sprachen sie unter einer zweimaligen Verbeugung das Gebet hinter dem großen Stein, den Abraham als Unterlage benutzt hatte, und dann unterwies sie Gabriel in den Zeremonien bei dem Besuch der entfernter liegenden heiligen Orte.

35 „Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?“ Gen, 22,7;

halbkreisförmigen Mauer, unmittelbar an der Kaaba, verehrt. Diese beiden Gräber sind die einzigen die dem bedeutsamsten Heiligtum des Islam so nahe sind. Ibrahim wurde, wie die Bibel berichtet und in den drei monotheistischen Religionen bis auf den heutigen Tag überliefert wird, in Hebron beigesetzt; Muhammad in Medina. Nur Hagar und Ismael erlangen die Ehre in unmittelbarer Nähe zum Zentralheiligtum ihre letzte Ruhestätte zu finden.

Nachdem inzwischen in der Islamwissenschaft, bei einer ersten kritischen Sichtung des Koran, deutlich wurde, dass Muhammad offensichtlich Ismael zunächst als eigenständige Person wahrgenommen hat³⁶ und erst in einer späteren Phase in Zusammenhang mit Abraham und Isaak stellte, wird es, auch im Blick auf den Titel „rasul“, in der Zukunft noch spannend werden, zu verfolgen, welche Erkenntnisse zur Rolle und Bedeutsamkeit Ismaels für den frühen Islam sich noch abzeichnen werden.

Stand Dezember 2013

36 „Mohammed muss die Person des Ismael ursprünglich als eine selbständige Gestalt aus der Heilsgeschichte aufgefasst haben. Denn in den älteren koranischen Listen von Gottesmännern wird dieser ohne Verbindung mit Abraham und Isaak erwähnt (>19,54f.; >6,86; >38,48; >21,85). Dagegen wird Ismael in späteren Stellen regelmäßig zusammen mit Abraham genannt und, soweit Isaak und Jakob ebenfalls aufgeführt werden, diesen vorangestellt (>4,136; >2,136 / >3,84; >2,140; >2,133; vgl. >14,39, hier ohne Jakob).“

[A.Th. Khoury, Kommentar zu Sure 2: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 1148 (vgl. Koran-Komm., S. 29) (c) Verlag W. Kohlhammer] Immerhin führt Muhammad seine eigene Herkunft unmittelbar auf Ismael und damit auch auf Ibrahim zurück.